

BIG

Bürger-Information **GRAZ**

www.graz.at

P.b.b. An einen Haushalt
Erscheinungsort Graz
Nr. 4, September 2003

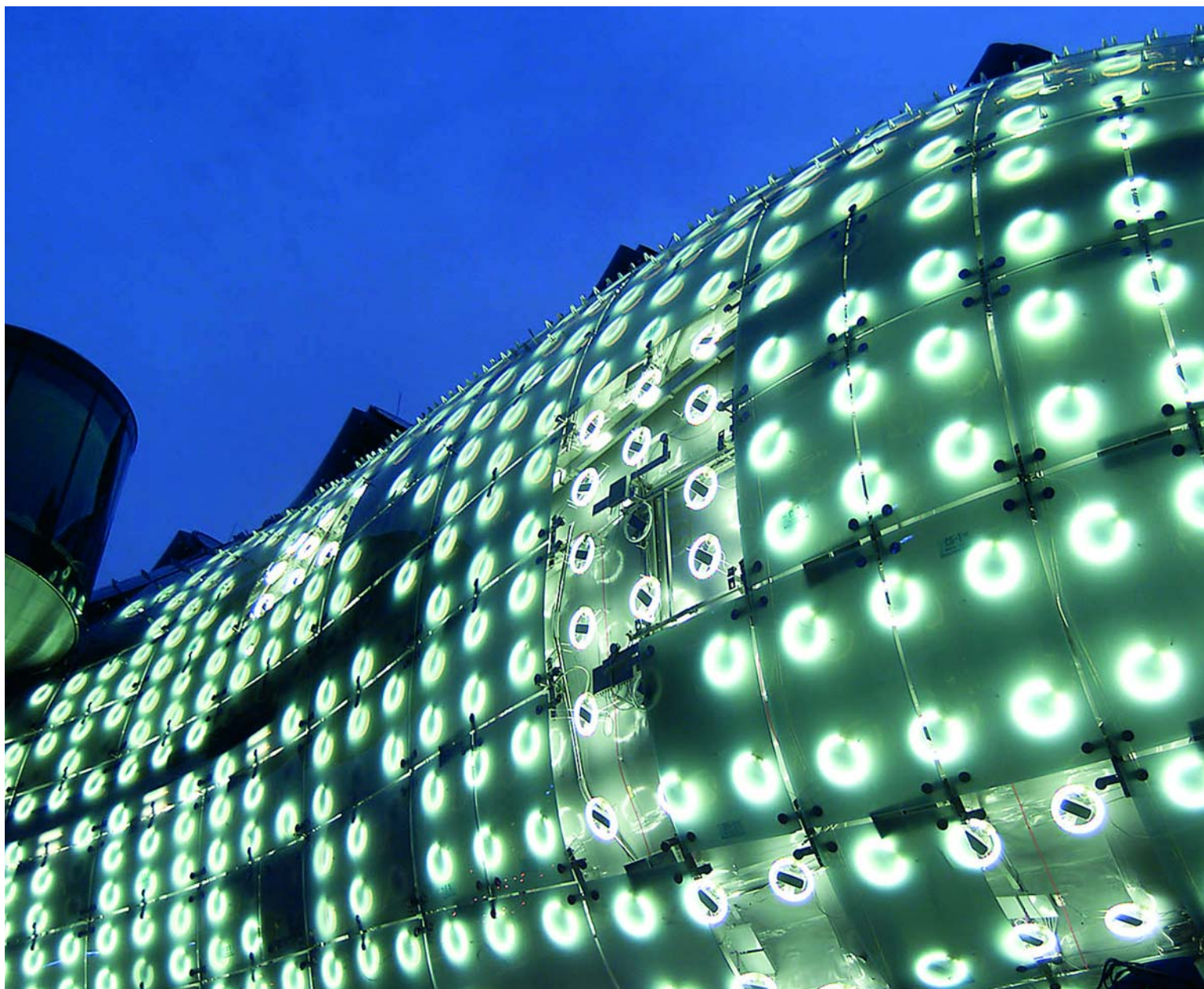


Foto: Stadt Graz/Fischer

Außerirdischer vor Landung

Das Kunsthaus Graz, der bizarre „freundliche Außerirdische“, landet am 27. und 28. September. (Seite 6)

Ökodiesel für die Umwelt

Eine Studie aus Graz zeigt: Ökodiesel hat im Vergleich zum fossilen Diesel enormes Umwelt-Potenzial. (Seiten 2, 3)

Ganz Graz ist auf den Beinen

Mit kulturellen und sportlichen Höhepunkten macht der Graz-Marathon am 5. Oktober der ganzen Stadt Beine. (Seite 5)

BIG im Gespräch:

Peter Pakesch,
Intendant des
Kunsthauses Graz

(Seite 7)

BIG - Fast alles neu!

Die Stadt Graz lebt. Das gilt heuer, im Jahr als Kulturhauptstadt, ganz besonders. Vieles ist neu, auch die BIG, die Sie gerade in Händen halten. Auf den ersten Blick wird Ihnen auffallen, dass ein neues Papier verwendet wird – in Zeiten des allgemeinen Sparens ein wesentlicher Schritt zur Kostenminimierung. Aber deshalb ist die BIG nicht billig; im Gegenteil, wir haben alles unternommen, um sie Ihnen lieb und teuer zu machen: mehr Service und Nutzen für Sie als BürgerIn, wichtige Telefonnummern, Neues aus den 17 Stadtbezirken oder im Internet auf www.graz.at – überzeugen Sie sich selbst!

Mag. Marina Dominik
Leiterin der Abteilung
für Öffentlichkeitsarbeit

INFO-BOX

Biodiesel nennt sich der aus altem Speiseöl gewonnene Treibstoff, der schon seit Jahren für einen Teil der in Graz eingesetzten Busflotte verwendet wird. In Zukunft soll völlig auf Biodiesel umgestellt werden. Auch private Dieselfahrzeuge sind zu einem hohen Prozentsatz Biodiesel-tauglich – Informationen darüber und über notwendige Um- und Nachrüstungen des Fahrzeuges erhalten Interessierte bei ihrem Autohaus. Auch mehrere Tankstellen in Graz und in der übrigen Steiermark bieten bereits Biodiesel an. Altspeiseöl wird übrigens in Grazer Gastronomiebetrieben und Haushalten kostenlos gesammelt. Die Verarbeitung zu wertvollem Ökodiesel erfolgt in steirischen Betrieben.



Der tägliche Straßenverkehr setzt eine Menge von Schadstoffen in der Grazer Luft frei. Ökodiesel bietet im Vergleich zum herkömmlichen fossilen Diesel laut einer aktuellen Studie aus Graz deutliche Potenziale zur Verbesserung der Situation.

Luftgüte: Wunderwaffe Ökodiesel?

Eine Studie der Technischen Universität bringt es ans Licht: Werden Nachbehandlungssysteme für Abgase verwendet, belastet Ökodiesel die Luft deutlich weniger als herkömmlicher Diesel.

Von der Pfanne in den Tank – was als Projekt des städtischen Umweltamtes begonnen hatte, wurde längst zur Erfolgsgeschichte. Altspeiseöl ist als Treibstoff für Busse statt als Belastung für den natürlichen Kreislauf seit Jahren in Verwendung. Jetzt hat die Technische Universität Graz in einer Studie untersucht, wie der Ökodiesel im

Biodiesel schlägt fossilen Diesel bezüglich der Verträglichkeit für die Umwelt klar.

Vergleich zum herkömmlichen – fossilen – Diesel bezüglich der Schadstoffbelastung für die Luft abschneidet. Die Studie war übrigens vom Umweltamt der Stadt Graz im Rahmen des EU-Projektes „Trendsetter“ in Auftrag gegeben worden. Fazit: Bei Verwendung von Nachbehandlungssystemen für die Abgase werden deutlich weniger Schadstoffe in die Grazer Luft geblasen als beim Betrieb des selben Testbusses mit fossilem Diesel. Verzichtet man auf die Nachbehandlung, zeigt Biodiesel im Vergleich zum herkömmlichen Diesel zumindest keine Nachteile, fanden die ExpertInnen heraus. Dann schneiden

beide Treibstoffarten in der „Gesamtwertung“ ähnlich ab, auch wenn die einzelnen Teilkategorien durchaus unterschiedliche Resultate bringen. So scheidet ein Biodiesel-Bus zwar – bedingt durch den höheren Sauerstoffgehalt des Kraftstoffes – 25 Prozent mehr Stickoxide aus, emittiert im Vergleich zum fossilen Diesel aber deutlich weniger Kohlenmonoxid (minus 30 Prozent) und Kohlenwasserstoffe (minus 40 Prozent).

Test-Bus der GVB

Als Testfahrzeug wurde ein Bus der Grazer Verkehrsbetriebe verwendet, wie er auch im innerstädtischen öffentlichen Verkehr zum Einsatz kommt. Auf dem Prüfstand der Technischen Universität zeigten fossiler Diesel und Biodiesel im

getesteten Bus ohne zusätzlichen Oxidations- oder Partikelkatalysator kaum Unterschiede in Bezug auf ihre Umweltbelastung durch Emissionen.

Schalteten die Fachleute jedoch einen Abgaskatalysator dazu, offenbarte sich das enorme Potenzial des Ökodiesels. Mit dem Oxidationskatalysator nahm die Masse der ausgestoßenen Partikel beim Biodiesel je nach Fahrweise um 30 bis 55 Prozent, beim herkömmlichen Diesel jedoch nur um null bis 25 Prozent ab. Ähnlich die Situation beim neu entwickelten Partikelkatalysator: Mit einer Reduktion von 90 bis 98 Prozent der Schadstoffe schlug der Biodiesel seinen fossilen „Bruder“, der 80 bis 90 Prozent seiner Schadstoffe „verlor“, doch recht deutlich.

Neue Busse

Mit einer neuen Generation schadstoffarmer Busse, von denen die ersten fünf Ende Juli geliefert wurden, soll ein weiterer Schritt in Richtung Entlastung der Grazer Luft gesetzt werden. Insgesamt sollen bis zum nächsten Jahr 18 neue Busse mit jeweils zwölf Meter Länge und sechs 15-Meter-Busse für die Grazer Verkehrsbetriebe (GVB) in Graz unterwegs sein. 23 weitere Busse – 13 zu je 15 Metern und 10 Fahrzeuge mit je 12 Meter Länge – sollen als Ersatz für überaltete Vorgängermodelle in den nächsten Jahren folgen. Förderungen – zum Beispiel für alle Maßnahmen zur Biodiesel-Tauglichkeit – werden über das EU-Projekt Trendsetter gewährt. Als Vorzüge der neuen Busse werden außer der



Neue Busse – die natürlich mit aus Altspeiseöl gewonnenem Ökodiesel betrieben werden – erobern das Grazer Stadtbild.

Neue Grundlagen

International liefert die Testserie mit 14 Zykluswiederholungen bei jeweils zwischenzeitlich einer halben Stunde Leerlauf neue Grundlagen für den Stadtbetrieb mit Biodiesel. Die Studie wurde im Mai erstellt. Sie liefert den Beweis, dass der Umstieg auf Biodiesel aus Altspeiseöl für Autobusse ein Gewinn für die Umwelt ist – ein Gewinn, den Graz schon seit Jahren „kassiert“.

höheren Umweltverträglichkeit auch eine größere Breite für gesteigerten Durchgangskomfort, eine bessere Heizung sowie eine Klimatisierung für Fahrgastraum und Fahrerplatz angegeben. Ein Zwölf-Meter-Bus kostet übrigens 217.000 Euro, ein 15-Meter-Fahrzeug rund 261.000 Euro.

Civitas-Forum in Graz

Umweltverträglicher Verkehr in Städten ist auch das ehrgeizige Ziel, das sich das EU-Pro-

gramm Civitas – die Abkürzung steht für „Cleaner and better transport in cities“, also sauberer und besserer Verkehr in Städten) – gesetzt hat. Im Oktober dieses Jahres werden rund 150 hochrangige PolitikerInnen, VerkehrsmanagerInnen und VerkehrstechnikerInnen drei Tage lang zu einem „Civitas-Forum“ in Graz zusammentreffen, um einen gesamt europäischen Erfahrungsaustausch zu absolvieren. Als Grazer Beitrag wird

das „Trendsetter“-Programm vorgestellt, das von der Stadt mit externen Partnern verwirk-

ExpertInnen aus ganz Europa tagen zum Thema umweltfreundlicher Verkehr in Graz.

licht wird. Informationen unter www.trendsetter-graz.at.

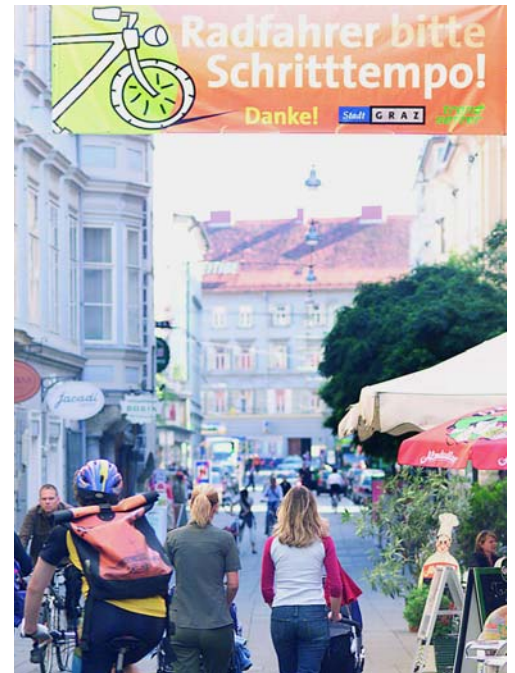
Viele Autos blieben in der Garage

Viel Information über Alternativen zur eigenen „Blechkuh“, Gewinnspiele, ein buntes Bühnenprogramm, Attraktionen für Kinder, ein Fahrradcheck, Drahtesel-Codierungen, die GVB-Bigband live in concert, Freifahrt auf allen öffentlichen städtischen Linien und dazu einige Überraschungen für Jung und Alt – so präsentierte sich am 22. September die vierte Auflage des „Tages ohne eigenes Auto“ in Graz. Diesmal lag der Schwerpunkt in der oberen Neutorgasse zwischen Andreas-Hofer-Platz und Murgasse. Ein besonderes

Augenmerk wurde interessanten Projekten von SchülerInnen aller Altersstufen geschenkt – lautete das Motto diesmal doch europaweit „Schule und Mobilität“.

Laut Untersuchungen ist die Hälfte aller in der Stadt zurückgelegten Autofahrten kürzer als vier Kilometer – also durchaus im Bereich, der zu Fuß oder per Fahrrad erreicht werden könnte. Der autofreie Tag in Graz wird übrigens seit zwei Jahren von Trendsetter, einem Projekt des EU-Programmes Civitas, gefördert.

Mit dem Drahtesel oder zu Fuß: Diese Alternativen zur Blechkarosserie wurden – wie der öffentliche Verkehr – kürzlich am autofreien Tag besonders in das Bewusstsein gerückt.



Fotos: Stadt Graz/Fischer

Job im Blickpunkt Hunderttausender Fachleute



Tägliche Suche nach Strategien im Blickpunkt Hunderttausender „Fachleute“: Straßenamtsvorstand DI Harald Hrubisek (Mitte) mit einem Teil seines Teams bei der Dienstbesprechung.

Viele Aufgaben

Das Aufgabengebiet ist vielfältig: Als Behörde nach der Straßenverkehrsordnung für sämtliche Straßen im Ortsgebiet ausgenommen Autobahnen sowie als Straßenverwaltung fallen die Verordnung von Bodenmarkierungen, Verkehrszeichen, Ampelanlagen, Straßenbeleuchtung und die Bewilligung für Leitungsverlegungen ebenso in die Zuständigkeit des Straßenamtes wie die Nutzung von Straßen für andere Zwecke, etwa das Aufstellen von Ständen oder Schanigärten, Abschleppungen verkehrsbehindernd abgestellter Fahrzeuge und die Ausgabe von Radfahrausweisen für Kinder. Selbst die Bewilligung von Transparenten über der Fahrbahn fällt in die Verantwortung des Amtes.

Schwierig ist es laut Hrubisek nicht nur, die vielen Verkehrsinteressen unter einen Hut zu bringen – wobei BewohnerInnen, PendlerInnen und

Zu Fuß, per Rad, Auto, Bus oder Bim: Am Verkehr sind alle Menschen beteiligt – und alle sehen sich als Fachleute in ihrem Bereich. In ihrem Blickpunkt tut das städtische Straßenamt seinen Job.

Es ist ähnlich wie im Fußball, wo es in Österreich an den TV-Apparaten Millionen von Teamchefs gibt, die genau wüssten, wie man die

Der Verkehr setzt Emotionen frei – was das Straßenamt täglich 50 bis 100 Mal spüren muss.

heimischen Balltreter aus der Krise führen könnte – mit einem gravierenden Unter-

schied: Die Hunderttausenden Verkehrs-Fachleute sitzen nicht vorm Fernsehgerät, sondern im Auto, auf dem Fahrrad oder in einem öffentlichen Verkehrsmittel – und wissen genau, was für sie selbst im Augenblick das Beste wäre, wenn es nicht so recht weiter geht. In diesem schwierigen Terrain tun die 44 Bediensteten des städtischen Straßenamtes ihren schwierigen Job – „eingeklemmt“ zwischen den unterschiedlichen Interessen der einzelnen Gruppen und im ständigen Wissen, es niemals allen recht machen zu können.

Fingerspitzengefühl

Da ist es dann auch kein Wunder, dass Abteilungsvorstand DI Harald Hrubisek als eine der Hauptanforderungen an seine Truppe das Fingerspit-



Ein Großteil des Jobs geschieht vor Ort: Verhandlungen oder Lokalaugenscheine gehören zum täglichen Brot der Bediensteten des Straßenamtes.

INFO-BOX

Das Straßenamt, seit der Ausgliederung des Bereiches Straßenerhaltung in die städtischen Wirtschaftsbetriebe von rund 220 auf 44 Bedienstete geschrumpft, vollzieht die Straßenverkehrsordnung im Grazer Ortsgebiet. Das Budget für heuer beträgt 8,4 Millionen Euro, die größten Brocken davon entfallen auf Wartung und Erhaltung der öffentlichen Beleuchtung (zwei Millionen Euro), Stromkosten für die Beleuchtung (eine Million Euro) und Grundeinlösen (900.000 Euro). Erreichbar ist das Straßenamt am Europaplatz 20 (Bauamtsgebäude) im 4. Stock unter der Telefonnummer 0 31 6/872-36 01.

zengefühl nennt. Denn: „Bis Leute, die in einem Stau stecken, früher ein Telefon erreicht haben, war der erste Zorn zumeist schon verraucht. Im Zeitalter des Handys bekommen wir pure Emotionen live ins Haus!“ Und das ist einiges, wie täglich 50 bis 100 Direktkontakte mit BürgerInnen erahnen lassen.

andere NutzerInnen einer Straße oft gegenteilige Bedürfnisse haben –, sondern auch die jährlich rund 4.000 Anträge auf Grabungen zu koordinieren. Da müsse man oft Nein zu gewünschten Terminen sagen, um die Interessen der Bevölkerung zu schützen. Aber jedem recht getan ist eine Kunst, die niemand kann... ■



Foto: Robert Frankl

Am 5. Oktober gehört Graz wieder den LäuferInnen: Der Kultur-Marathon wird 7.000 Aktive und Zehntausende ZuseherInnen in die Stadt locken.

Der Kultur-Marathon macht ganz Graz Beine

Wenn am Sonntag, 5. Oktober, um 9 Uhr der Startschuss zum zehnten Graz-Marathon fällt, erwartet die rund 7.000 TeilnehmerInnen ein noch nie dagewesenes Ambiente voll kultureller Höhepunkte.

Er ist jenes Sportereignis von Graz, das die meisten Aktiven im wahrsten Sinne des Wortes auf die Beine bringt, und er feiert heuer mit seiner zehnten Auflage ein Jubiläum: Die Rede ist vom Graz-Marathon, einem Fixpunkt der österreichischen Leichtathletik-Szene, der am 5. Oktober um 9 Uhr vor dem Schloss Eggenberg gestartet wird. Rund 2.000 AthletInnen werden sich auf die klassische „Königsdistanz“ von 42,195 Kilometer wagen, dazu kommen 600 Viererstaffeln und 2.500 Kinder beim 4,2 Kilometer langen Junior-Marathon. Mehr ist aus organisatorischen Gründen nicht möglich. Tausende ZuschauerInnen werden die kleinen und großen Sport-

lerInnen bei dem vom Sportamt der Stadt Graz veranstalteten Lauf-Klassiker anfeuern.

Der Kultur-Marathon bringt 7.000 Aktive und Zehntausende ZuseherInnen auf die Beine

Im Kulturhauptstadtjahr 2003 wird der Graz-Marathon zum Jubiläum besonders interessant für Aktive und Publikum: Die Ideallinie für LäuferInnen ist nicht – wie in den Vorjahren – mit einem grünen Strich, sondern mit einem literarischen

Text gekennzeichnet, die einzelnen Kilometer sind mit Kilometersteinen aus dem Internet – Sanduhr, Pfeil und Hand – markiert. Am Burgtor spendet eine Klanginstallation Applaus, und am meisten für die Letztplatzierten: Beim Führenden wird einmal geklatscht, beim Zweitplatzierten zwei Mal und so fort. Das Paulustor wird zum interkulturellen Stadttor mit vielen Attraktionen, im Ziel auf dem Hauptplatz sorgt ein „Mirror-TV-Channel“ für eine Überlagerung zwischen Start und Ziel.

Musikalische Höhepunkte sind das 67-köpfige Orchester „Recreation“ am Start in Eggenberg, die Gruppe „Obsession“ vor der Oper, steirische Musik – und Sterz für Staffeln – in Puntigam und die Umfunktionierung der Grabenstraße zur Saxophonstraße. Für Aufsehen wird auch ein Künstler sorgen, der vor dem Kunsthaus vier Stunden auf einem Laufband gegen die Laufrichtung unterwegs sein will. ■

INFO-BOX

10. Graz Marathon
Strecke: 42,195 Kilometer
Streckenrekord: 2:12:24
Rekordhalter: Hadji Adilo Roba (Äthiopien, 1999)
Rekord Frauen: 2:40:39
Rekordhalterin: Eva Maria Gradwohl (Anger, 2002)
Nachnennungen: Für den Marathon bei der Startnummernabholung (Fr, 3. 10., 10-18.30 Uhr, Sa, 4. 10., 10-18 Uhr, Gaspport, Sackstraße 11-13.)

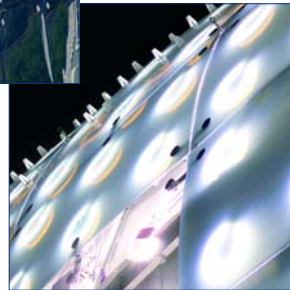
Frauenlauf

Rund 1.000 Frauen waren dieser Tage beim fünften Grazer Frauenlauf auf den Beinen. Angeboten wurden Läufe über 7,7 und 5,3 Kilometer sowie eine Grätzelwertung. Die Ergebnisse finden Sie im Internet unter www.graz.at.

„Freundlicher Außerirdischer“ im Landeanflug

Das als „friendly Alien“ bezeichnete Kunsthaus ist im Landeanflug: Die Eröffnung steht kurz bevor.

Mit einer als „Eintönen“ bezeichneten zweitägigen Großveranstaltung nimmt der freundliche Außerirdische Kurs Richtung



Arbeiten bis zum letzten Abdruck: Wenige Tage vor dem „Eintönen“ spiegelten sich noch die Bagger in der „Skin“, der Außenhaut des Kunsthauses, wider.

lang oft benachteiligten rechten Murerer und ist eines der neuen Wahrzeichen in der Kulturhauptstadt 2003. Aus der Oberfläche, der so genannten Skin, wachsen die „Nozzles“, die markanten Tageslicht-Öffnungen.

In den Obergeschoßen verbinden Brücken den Neubau mit dem „Eisernen Haus“. Im gläsernen Erdgeschoß befindet sich neben Café, Veranstaltungsraum und diversen Kommunikationseinrichtungen das Foyer, von dem die „Pin“, ein ansteigendes Fahrband, in die oberen Ausstellungsebenen führt. Transparente Flächen

TECHNISCHE DATEN

Das nach den Plänen der Architekten Peter Cook/Colin Fournier erbaute Kunsthaus bietet insgesamt 11.100 Quadratmeter Nutzfläche für alle Verwendungen.

An der Außenhaut sorgen 925 ringförmige 40-Watt-Leuchtstoffröhren für eine Nutzung als riesiger Bildschirm, wobei dann jede einzelne Lampe als eigener Bildpunkt dient. Innen ist nicht nur jede denkbare Ausstattung für Kunst aller Richtungen vorhanden, sondern auch eine Tiefgarage mit 146 Stellplätzen. Die Gesamtkosten für die Errichtung des Kunsthauses betragen inklusive Tiefgarage und Nutzerausbau 40 Millionen Euro.

Graz: Das Kunsthaus Graz, von seinen Schöpfern Peter Cook und Colin Fournier als „friendly Alien“ beschrieben, wird nach nicht einmal zwei Jahren Bauzeit am Samstag, 27., und Sonntag, 28. September, für das Publikum eröffnet. Gleich danach beginnen die Vorbereitungsarbeiten für die am 25. Oktober startende erste Ausstellung der Künstlerin Esther Stocker mit dem Titel „Einbildung“.

„Eintönen“ nicht eintönig

Dem Publikum wird am „Eintönen“-Wochenende einiges geboten, das alles andere als eintönig ist. Natürlich wird man einen Blick ins Innere des Bauwerkes werfen können, das seit vielen Monaten im Herzen der Stadt die Blicke auf sich zieht – und nicht nur das: mehr als

10.000 Interessierte nutzen die Gelegenheit, eine der angebotenen Baustel-

len-Führungen zu besuchen. Über allen anderen Aktivitäten, die im Zeitplan auf dieser Seite aufgelistet sind, „schwebt“ eine Klanginstallation des bekannten US-Künstlers Max Neuhaus unter dem Titel „Moment Piece“. Bezug nehmend auf Graz-spezifische Töne, entsteht ein akustisches Gebilde, das über eine Zeitspanne von mehreren Minuten aus dem Unterbewusstsein herauswächst und zu einem wahrnehmbaren Klang wird – um auf seinem Höhepunkt plötzlich abzubrechen und zu verschwinden.

Spannende Architektur

In einem Punkt sind sich GestalterInnen und Publikum einig: Das Kunsthaus bietet eine spannende Architektur am bis-

Mit dem Kunsthaus eröffnet nach nicht einmal zwei Jahren Bauzeit ein neues Grazer Wahrzeichen.

der „Skin“ gewähren Ausblick und Orientierung, während die „Needle“, eine auskragende verglaste Plattform, eine tolle Aussicht auf die Grazer Altstadt bietet. Die Ausstellungen werden auf den Flächen „Space 1-4“ untergebracht. Außer den Ausstellungen findet in dem neuen Grazer Wahrzeichen übrigens unter anderem auch die renommierte „Camera Austria“ eine neue Heimat. ■

Foto: Stadt Graz/Lohr



„Ausreißer“-Blick

Diesen traumhaften Blick aus dem Kunsthaus auf den Uhrturm – ein wahres Postkartenmotiv – verdankt man dem einzigen „Ausreißer“ der als „Nozzles“ bezeichneten Öffnungen im Dach: Alle anderen Nozzles zeigen nach Norden, damit kein direktes Sonnenlicht ausgestellten Kunstwerken schaden kann.

Führungen alle fünf Minuten

Wer sich den ersten Blick ins neue Kunsthaus am Eröffnungswochenende nicht entgehen lassen will, kann an einer der – kostenlosen – Gruppenführungen teilnehmen, die Samstag und Sonntag von 9 bis 18 Uhr alle fünf Minuten starten. Dazu bedarf es einer Zeitkarte, die bei der 03-Info, Mariahilferplatz 2, im 03-Shop, Herrngasse 16, oder ab Freitag, 26. September, direkt beim Kunsthaus erhältlich ist. Am Samstag ab 19.30 Uhr zeigt die Außenhaut als „BIX-Medienfassade“, was sie alles kann.



Fotos: Stadt Graz/Fischer

Die drei Finger als Symbol für das neue Kunsthaus-Logo: Intendant Peter Pakesch, hier im Interview mit BIG-Redakteur Wolfgang Maget, hat für den neuen „Musentempel“ ehrgeizige Pläne.

BIG „im Gespräch“

BIG: Herr Pakesch, wie bewerten Sie als Intendant den Stellenwert des Kunsthauses, das dieser Tage eröffnet wird?

Pakesch: Auch wenn dieser Begriff überstrapaziert wirkt: Es ist ein Jahrhundert-Bauwerk, das Flaggschiff einer enorm dichten, qualitativ hochstehenden Kultursituation, die

Tag nach der Eröffnung, also am 29. September, der Aufbau für die erste Ausstellung der Künstlerin Esther Stocker mit dem Titel „Einbildung“ beginnen kann.

rund 100.000 Gästen pro Jahr aus.

BIG: Wo liegen die persönlichen Stärken des Intendanten und

„Ich arbeite für neugierige Menschen“

sich in Graz entwickelt hat, und auch international ein Highlight. Zudem passt es städtebaulich sehr gut an seinen Standort, weil durch seine ebenerdige Durchlässigkeit als Brückenkopf für das lange Zeit vernachlässigte rechte Murufer wirkt.

BIG: Wie weit ist der Bau bei der Publikumseröffnung fortgeschritten?

Pakesch: Außen könnten noch ein paar Fassadenplatten fehlen, innen wird jedoch alles fertig sein. Ich gehe davon aus, dass am

BIG: Wie soll sich das Kunsthaus programmatisch positionieren und mit wie vielen BesucherInnen rechnen Sie?

Pakesch: Wir wollen die Stärken von Graz, das seit den 60er Jahren eine gute Adresse in der Kulturlandschaft Europas ist, weiter ausbauen. Mich freut es besonders, dass bei der Eröffnungsausstellung „Einbildung“ auch Werke zu sehen sein werden, die bereits bei der ersten Dreiländerausstellung „Trigon“ im Jahr 1967 gezeigt worden sind. Was den Publikumszustrom betrifft, geht eine Arbeitshypothese von

des Menschen Peter Pakesch – und was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Pakesch: Meine Stärken liegen in allen Bereichen der Kunst. Ich bin ein neugieriger Mensch, der für andere neugierige Menschen arbeiten will. Meine Interessen in der Freizeit gelten dem Heranwachsen meiner fünfjährigen Tochter, allen an die Kunst angrenzenden Bereichen wie etwa Politischem und Kulinarischem. Außerdem wandere ich gerne in der Steiermark – die Strecke Leibnitz-Murau habe ich in fünf Tagen geschafft. ■



Peter Pakesch

Peter Pakesch, 1955 in Graz geboren, ist seit sechs Jahren verheiratet und seit fünf Jahren Vater einer Tochter namens Josepha. Er besuchte das Akademische Gymnasium in Graz, studierte an der TU Graz Architektur und ist seit 1976 als Künstler und Ausstellungsmacher, etwa im Forum Stadtpark und für den steirischen Herbst, tätig.

Er war unter anderem künstlerischer Leiter des Grazer Kunstvereins und Direktor der Kunsthalle Basel. Seit heuer ist er Intendant des Kunsthauses Graz und des Landesmuseums Joanneum.

Lebendige Grüße vom Mittelmeer

Der Sommer der Rekorde ist fast schon „verschwitzt“ – seine Spuren bleiben jedoch sichtbar: Durch die Erwärmung haben zuletzt immer mehr Tiere aus dem Mittelmeerraum in Graz Fuß gefasst.

Die Meteorologen kommen aus den Superlativen gar nicht mehr heraus, und auch die meisten menschlichen BewohnerInnen wischen sich allein bei der Erinnerung an ihn die letzten Schweißtropfen von der Stirn: Der heurige Sommer hatte es in sich. Er steht damit aber nicht allein da, denn generell wird in den vergangenen Jahren und sogar Jahrzehnten eine Erwärmung in unseren Breiten beobachtet. Eine Erwärmung, die

nicht ohne Auswirkungen auf die Natur in Graz bleibt, wie der Naturschutzbeauftragte der Stadt Graz, Dr. Wolfgang Windisch, und Ronald Zechner von der Naturkundlichen Beratungsstelle wissen: „Wir haben sehr viele Meldungen über Sichtungen von wärmeliebenden Tierarten bekommen, die man sonst nicht so häufig zu Gesicht bekommt!“

Zwei „Haupt-Stars“

Allen voran standen Beobachtungen über zwei Arten, die zwar auch früher vereinzelt in Graz zu sehen waren, aber heuer im Bestand geradezu „explodiert“ zu sein schienen: die Gottesanbeterin und die Wespenpinne oder Zebraspinne. Die „Mantis religiosa“, wie die gar nicht so „fromme“ Fangheuschrecke wegen ihrer wie zum Gebet gefalteten Fangarme heißt, marschierte heuer fröhlich in so manchem städtischen Blumenkisterl aus und ein. Und die Wespenpinne, wegen ihrer schwarz-gelben Färbung und ihrer doch für eine heimische Art recht imposanten Größe kaum zu über-



Foto: W. Ederer, Weiz

Bildhübsch und nur dann gefährlich, wenn man ein Insekt ist: die Wespen- oder Zebraspinne erlebt dank der Erwärmung einen „Frühling im Sommer“.

sehen, nutzte ebenfalls die Gunst der Stunde, um sich kräftig in Graz zu vermehren. Häufigere Sichtungen wurden auch von anderen Tierarten

jährig bleiben, wie etwa der Kormoran.

Besonderheit Qualle

Eine Besonderheit, die ebenfalls die Rekordhitze als Ursache hat, war das vermehrte Auftreten von Süßwasserqualle in den heimischen Gewässern. „Normalerweise leben sie als festsitzende Polypen“, wissen Windisch und Zechner, „bei hohen Wassertemperaturen entwickeln sich daraus jedoch freischwebende Qualle, die etwa die Größe von Münzen haben!“

Einschleppung als Gefahr

Während die Artenverschiebung durch klimatische Einflüsse ein langwieriger Prozess ist – „der heurige warme Sommer macht noch lange keine tropischen Verhältnisse!“ –, droht von eingeschleppten Arten der heimischen Pflanzen- und Tierwelt ernsthafte Gefahr. Denn während die „Wärme-Einwanderer“ meist auch den Regulator – sprich Fressfeind – im Schlepptau haben, fehlen diese bei eingeschleppten Arten zumeist. Bisamratte, Nutria und Blaubandbärbling bei den Tieren oder das Drüsige Springkraut oder die Goldrute bei den Pflanzen sind Beispiele für eingeschleppte Lebewesen, die viele hei-

INFO-BOX

Zwischen echten Einwanderern aus anderen – vorwiegend mediterranen – Gebieten, eingeschleppten Arten und solchen Tieren oder Pflanzen, die durch die Erwärmung der vergangenen Jahrzehnte in Graz deutlich häufiger geworden sind – zu Letzteren zählt etwa auch die Gottesanbeterin – unterscheiden die Fachleute.

Vor allem eingeschleppte Arten sorgen oft für dramatische Auswirkungen mit katastrophalen Folgen, wenn die natürlichen Feinde fehlen und heimische Arten durch die Neuankömmlinge, zu denen zum Beispiel die Bisamratte und im Pflanzenreich die Goldrute zählen, verdrängt werden.

Die Ritterwanze *Oxycarena lavatae* sorgte im Vorjahr auf dem Lendplatz für Aufsehen durch ihr Massenaufreten.



Foto: Wolfgang Rabitsch

mische Konkurrenten gnadenlos verdrängen. Die jüngste Bedrohung geht von einem asiatischen Laubholzbockkäfer aus, für den jetzt eine verschärfte Anzeigepflicht verordnet wurde. Das Insekt dürfte mit Verpackungsholz aus seiner fernen Heimat in unsere Breiten gekommen sein.

Winter entscheidet

Zumeist entscheiden die ersten Winter nach der Einschleppung, ob sich eine fremde Art bei uns durchsetzen kann, weiß Windisch: „Viele überleben die erste Kälteperiode nicht, bei günstigen Bedingungen schaffen sie es jedoch!“ Dieses Glück dürfte auch die orientalische Maurerwespe gehabt haben, die mit ihren gefäßförmigen Tonröhren für den Nachwuchs schon hinter so manchem Möbelstück oder Bilderrahmen in Grazer Haushalten vertreten ist. Ein anderer Eindringling, der es geschafft hat, sich bei uns zu etablieren (und damit auf enden wollende Gegenliebe stößt), ist die Rosskastanienminiermotte, deren Fraßspuren auf fast allen Kastanienbäumen in Graz zu sehen sind.

Überhaupt ist die Stadt mit ihrer Abstrahlung ein guter Lebensraum für wärmelieben-

se vor und ist in der Stadt häufig zu beobachten!“ Wohl fühlt sich in jüngster Zeit auch die ursprünglich in Südeuropa heimische Ritterwanze mit dem wissenschaftlichen Namen *Oxycarenus lavaterae*: Sie trat im Vorjahr am Lendplatz in solchen Massen auf, dass die Feuerwehr gerufen wurde, um sie von den Bäumen zu spritzen.

Einige „Gustostückerln“

Aber auch abseits von den Ein- und Zuwanderern kennen Windisch und Zechner einige „Gustostückerln“, die einen oder mehrere Blicke auf die Natur in und um Graz rechtfertigen. Wer genau schaut, kann etwa am Südosthang des Schloßberges das endemische Vorkommen der Tapezierspinne, einer Verwandten der Vogelspinne, die bis zu 80 Zentimeter tiefe Röhren in den Boden gräbt, entdecken.

Am Admonterkogel und am Plabutsch gibt es das nördlichste Verbreitungsgebiet der Flaumeiche zu bewundern. Und wer jetzt liest, dass im Bereich der Ruine Gösting jederzeit mit dem Auftreten von *Poa styriaca* zu rechnen ist, braucht keine Angst vor (steirischen) Riesenschlangen zu haben: Bei dem Lebewesen mit diesem



Foto: J. Gepp, Institut f. Naturschutz, Graz

Die Gottesanbeterin ist auch eine Sonnenanbeterin, die durch die wärmer werdenden Sommer in Graz immer häufiger zu beobachten ist.

de Arten, aber auch für Bewohner alpiner Zonen. Was auf den ersten Blick erstaunen mag, wird durch Windischs Erklärung einleuchtend: „Die Häuserfronten sind eine Art Fels aus zweiter Hand. Dadurch findet zum Beispiel auch der Turmfalke gute Verhältnis-

klingendes und gefährlich anmutenden wissenschaftlichen Namen handelt es sich um eine absolut ungefährliche Vertreterin aus der Familie der Gräser. ■

Historisches aus Graz

Das Eiserne Haus



Foto: Privat

Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky

Das jetzt renovierte Eiserne Haus auf dem Südtirolerplatz kann auf eine bewegte Geschichte zurückblicken. Zu seiner Entstehungszeit galt es als wahrer Pionierbau.

Das Eiserne Haus (Südtirolerplatz 2), 1848 an Stelle von fünf durch das Hochwasser von 1827 beschädigten Häusern errichtet, ist durch seine Bauweise ein technisch-historisches Denkmal. Der Pionierbau in Eisenskelettbauweise wurde vom Baumeister und Architekten Josef Benedict Withalm (1771-1864) entworfen. Ihm gehörte auch anfangs der damals mondäne Bau. Die Ausführung des beispielhaften Ingenieurprojekts hatten Georg Hauberrisser d. Ä und Andreas Stadler übernommen.

Die Bauelemente aus Gusseisen prägen das Obergeschoß und sind nun nach der aufwändigen Renovierung (bis zu



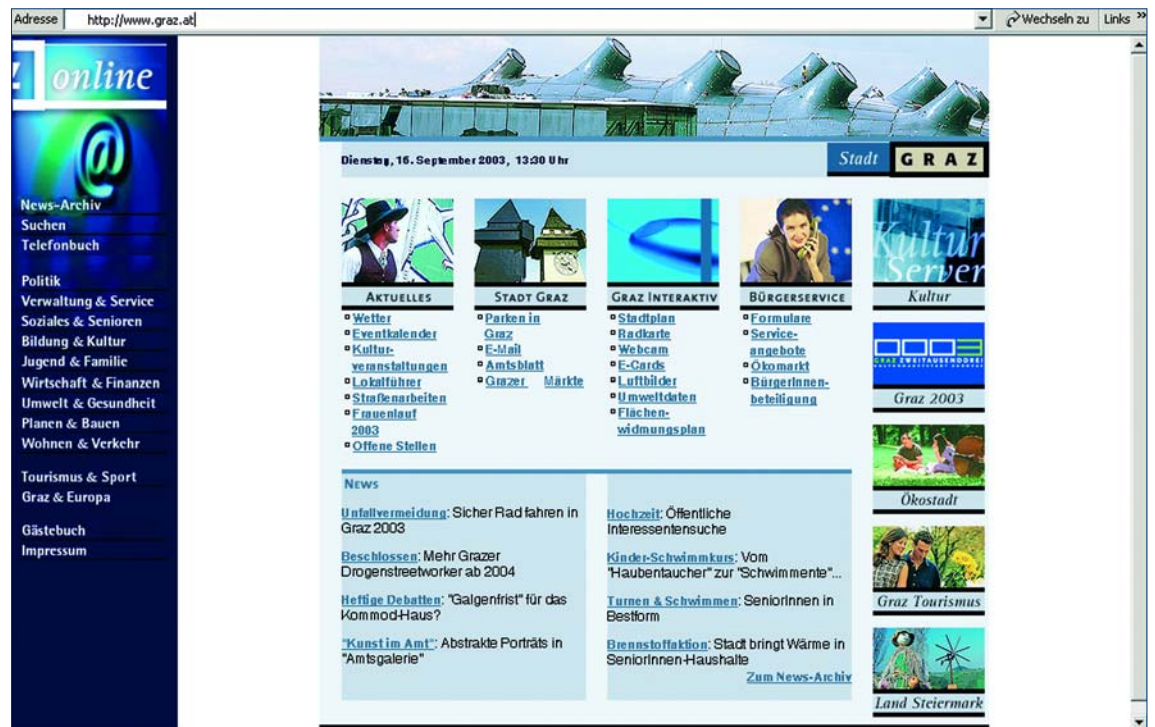
Foto: Stadt Graz/Fischer

Restaurierung nach langer und wechselhafter Geschichte: das Eiserne Haus.

18 Übermalungen waren zu entfernen) wieder deutlich erkennbar. Hier befand sich ein Cafehaus („Meran“). Im Erdgeschoß sowie im Zwischengeschoß gab es ein Warenhaus und im Keller eine Art Bar, beschrieben als „Elysium nach Wiener Art“. Das Grundkonzept und vermutlich auch die Ausführung dieses technischen Pionierwerks stammen aus dem damals im Eisenbau führenden England. In einer verdeckten Nische der Südfassade fand man im Jahr 2000 die Statue der antiken Muse Polyhymnia, die hier sichtlich als Hausgottheit und Schutzfigur auserwählt worden war. Das Eiserne Haus erlebte – oder besser: überlebte – viele Funktionen und Veränderungen. So mußte 1862 das Flachdach einem Walmdach weichen. Die Westfassade ging 1932 verloren. Vielen GrazerInnen wird noch das Kaufhaus Lechner im Eisernen Haus ein Begriff sein. Der Funktionslosigkeit der letzten Jahre folgte nun die Wiederherstellung und die Integration in das Projekt Kunsthaus. Über 150 Jahre trennen die beiden Bauteile des Kunsthauses. Nutzung und die Idee, Neues zu entwickeln, verbinden sie.

Mit graz.at raus aus Stau!

Ein neues Service auf www.graz.at, der Top-Internetseite für alle GrazerInnen und Gäste unserer Stadt, sorgt dafür, dass Sie so manchem Stau ein Schnippchen schlagen können: Ein Blick ins Internet verrät stautrchtige Baustellen und kann Sie somit im wahren Sinne des Wortes auf den richtigen Weg führen. Unter www.graz.at/baustellen erhält man nicht nur per Mausklick eine detaillierte Übersicht über sämtliche Einsatzgebiete der „Wühlmäuse“, sondern auch stets aktualisierte Listen aller Baustellen für den Download und eine Übersicht über Radwege, auf denen ebenfalls gegraben wird. Um Ihnen die Planung Ihres Weges zu erleichtern, können Sie auch



durch einen Klick auf die Anfangsbuchstaben jener Verkehrswege, die Sie auf Ihrem Weg benutzen wollen, überprüfen, ob auf Ihrer Wunschroute freie Fahrt herrscht. Ein direkter Link zum Referat für Bauabwicklung und Baustellenkoordination sowie die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme per Mausklick ergänzen das neue Internet-Service der Stadt Graz für ihre BürgerInnen.

ich in diesem Sommer gesehen habe, waren die Freitags-Blasmusikkonzerte im wunderbaren Landhaushof! Super! Ich

„Lange nicht mehr so eine gute Seite gesehen. Kompliment!“

Guido Tolle

nochmals herzlichen Dank dafür. Es war ein Super-Erlebnis!“

Guido Tolle, 5. September: „Lange nicht mehr so eine gute Seite gesehen. Kompliment an den Programmierer!“

Daniela fand am 6. September die Website „really great“, vermisste aber die Übersetzung in andere Sprachen.

Schauen doch auch Sie in unserem Gästebuch vorbei und schreiben Sie uns Ihre Meinung!

hoffe wiederzukommen, um sie auch nächstes Jahr zu sehen!“ Marko Zöllner meinte am 5. September: „Als einer der 384 Weimarer, die Ihre Stadt kürzlich besuchen durften,

... noch mehr LINKS

www.graz.at/stadtbibliothek

Interaktives Suchen und Buchen. Acht Zweigstellen und die Grazer Hauptbibliothek erleichtern den Leseratten das schnelle Auffinden des gewünschten Buches. Abholen müssen Sie's allerdings selbst.

www.aevg.at

Wo und wie Problemstoffe, Sperrmüll oder Grünschnitt getrennt und entsorgt werden können sowie zahlreiche weitere Informationen erhalten Sie unter www.aevg.at – ein Gewinnspiel inklusive!

www.graz.at/baustellen

Lob im Gästebuch

Viele lobende Worte für den Internet-Auftritt unserer Stadt – der ja auch schon so manche internationale Auszeichnung eingeheimst hat – finden sich im September in unserem Online-Gästebuch unter www.graz.at/gaestebuch. So schreibt uns „Franz“ am 1. September: „Wonderful webcam makes me long for the homeland. Great job.“ Soll ungefähr heißen: „Die wunderbare Webcam macht Sehnsucht nach dem Heimatland. Gute Arbeit.“ Andrew schrieb auf Englisch am 2. September übersetzt Folgendes: „Das Schönste, das

www.graz.at/gaestebuch

NEUES IM NETZ



Groß geschrieben wird von der Stadt Graz im Internet nicht nur die bestmögliche Information ihrer BürgerInnen, sondern auch ein Super-Service für die VertreterInnen der Medien. Da immer wieder Fotos der städtischen PolitikerInnen für den Abdruck benötigt werden, sind Mitglieder der Stadtregierung und des Gemeinderates seit einigen Monaten im Medienservice abrufbar – zum kostenfreien Abdruck bei Bildhinweis „Foto: Stadt Graz/Pachernegg“. Dieses Service wurde jetzt topaktuell um die Fotos der 17 BezirksvorsteherInnen erweitert. Zu finden sind sie unter www.graz.at/politik/ über den Link Medienservice. Die weitere Vorgangsweise finden MedienvertreterInnen dann vor Ort.

INFO-LINES

ServiceCenter

Amtshaus, Schmiedgasse 26,
8011 Graz

Tel.: 0 316/872-2323

servicecenter@stadt.graz.at

Mo, Mi von 7.30 bis 18 Uhr,
Di, Do von 7.30 bis 16 Uhr,
Fr von 7.30 bis 13 Uhr

Amt für Jugend und Familie

Kaiserfeldgasse 25,
8011 Graz

Tel.: 0 316/872-3199

Mo bis Fr 7 bis 15 Uhr

Amt für Wohnungsangelegenheiten

Alberstraße 12, 8011 Graz

Tel.: 0 316/872-5402

Mo bis Fr von 8 bis 15 Uhr

Mietzinszahlungsreferat

Mo bis Fr von 8 bis 15 Uhr

Tel.: 0 316/872-5490

Wohnungsreferat

Tel.: 0 316/872-5413

Di, Fr von 8 bis 12 Uhr

wohnungswesen@stadt.graz.at

Bau- und Wohnberatung für Behinderte

Europaplatz 20/8, 8011 Graz

Tel.: 0 316/872-3508

constanze.koch-schmuck-erschlag@stadt.graz.at

Di, Fr 9 bis 12 Uhr

Behindertenbeauftragtenstelle der Stadt Graz

Volksgartenstraße 11,

8020 Graz

Tel.: 0 316/71 12 03-13

Grazer Frauenbeauftragte

Tummelplatz 9/1, 8010 Graz

Tel.: 0 316/872-4660, frauenbeauftragte@stadt.graz.at

Mo 17 bis 19 Uhr,

Mi 8 bis 10 Uhr

Psychotherapeutische Beratung

Do 9 bis 13 Uhr

Juristische Beratung

Di 14 bis 18 Uhr

Beratung für behinderte Frauen

Do 14 bis 18 Uhr

Grazer Energieagentur

Kaiserfeldgasse 13/1,
8010 Graz

Tel. 0 316/81 18 48-0

E-Mail: office@grazer-ea.at

www.grazer-ea.at

Kinderbüro Graz

Radetzkystraße 9, 8010 Graz

Tel.: 0 316/83 36 66

info@kinderbuero.at

www.kinderbuero.at

Obdachlosenheime der Stadt Graz**Männerwohnheim**

Rankengasse 24, 8020 Graz

Tel.: 0 316/71 23 29

monika.farkas@stadt.graz.at

Mo bis Fr 8 bis 18 Uhr

Frauenwohnheim

Hüttenbrennergasse 41,
8010 Graz

Tel.: 0 316/82 32 97

anna.boehm@stadt.graz.at

Mo bis So 0 bis 24 Uhr

Schulpsychologische Beratungsstelle der Stadt Graz

Mandellstraße 3/2, 8010 Graz

Tel.: 0 316/82 98 76

marietta.preininger@lrs-stmk.gv.at

Mo bis Fr 8 bis 13 Uhr

Verkehrsbüro

Europaplatz 20, 4. Stock,

8011 Graz

Tel.: 0 316/872-3636

birgit.merth-zelinka@stadt.graz.at

Omputztelefon

(Abfalltelefon)

Andrögasse 13, 8020 Graz

Tel.: 0 316/76 77 78-79

Grabungskoordination

Europaplatz 20, 8011 Graz

Tel.: 0 316/872-3660

koordination@stadt.graz.at

Seniorenbüro der Stadt Graz

Schmiedgasse 26/1, 8011 Graz

Tel.: 0 316/872-6390;

ulla.herfort-woerndle@stadt.graz.at; Mo bis Fr 8 bis 12 Uhr

Sozialamt

Schmiedgasse 26, 8011 Graz

Tel.: 0 316/872-6300; -6310

sozialamt@stadt.graz.at

Mo bis Fr 8 bis 12.30 Uhr

Sachbearbeiter der Behindertenhilfe

Tel.: 0 316/872-6365, -6366

Bearbeitungsreferat der Sozialhilfe

Tel.: 0 316/872-6302, bis -6306

AusländerInnenreferat

Schmiedgasse 26/Parterre/

Eingang Rankengasse,

8011 Graz

Tel.: 0 316/872-6330, -6333

barbara.laming@stadt.graz.at

Di bis Fr von 8 bis 12 Uhr

Umweltamt

Kaiserfeldgasse 1, 8011 Graz,

umweltamt@stadt.graz.at

Tel.: 0 316/872-4302

Energieberatung

Tel.: 0 316/872-4323

Di, Fr 8 bis 12 Uhr

Grünes Telefon

Tel.: 0 664/307 78 40

Solarberatung

Tel.: 0 316/872-4328

Mi 11 bis 15 Uhr

Bau- und Wohnberatung für Behinderte

Europaplatz 20/8, Zi 809,

8010 Graz

Tel.: 0 316/872-3508

Feuerwehr der Stadt Graz**Brandmeldezentrale**

Notruf: 122 (0-24 Uhr)

Tel.: 0 316/7092-0

Alarmfax: 0 316/7092-209

Gehörlosen-Notruftelefon:

Tel.: 0 316/7092-122

AEVG

Sturzgasse 8, 8020 Graz

Tel.: 0 316/29 66 00

office@aevg.at

Mo bis Do von 7 bis 17 Uhr,

Fr von 7 bis 13 Uhr;

Anlieferzeiten:

Mo bis Fr von 7 bis 17 Uhr,

Sa, So, Feiertag von 8 bis 18 Uhr

AusländerInnenbeirat der Stadt Graz

Amtshaus, Schmiedgasse 26,

Stiege III, Parterre, 8010 Graz

Tel.: 0 316/872-3067, -3068

ab.graz@stadt.graz.at

Mo 8 bis 18 Uhr

Di, Do 13 bis 18 Uhr

Mi, Fr 8 bis 13 Uhr

Mediathek

Vorbeckgasse 12, 8020 Graz

Mo, Fr 8 bis 15 Uhr,

Di 10 bis 19 Uhr,

Do 10 bis 17 Uhr

Tel.: 0 316/77 31 91

dieMediathek@stadt.graz.at

Radverkehrsbeauftragter

Europaplatz 20, 8011 Graz

Tel.: 0 316/872-3525

helmut.spinka@stadt.graz.at

Beratungsstellen des Gesundheitsamts Stadt Graz:

Kaiserfeldgasse 12,

Parterre links, 8011 Graz

Tel.: 0 316/872-3246, -3245

gesundheitsamt@stadt.graz.at

Alkoholikerberatung

Mo, Fr 8 bis 10 Uhr,

Do 16 bis 19 Uhr

gegen Voranmeldung

Tuberkulosefürsorge

Mo bis Fr. 8 bis 12 Uhr,

Do 16 bis 17.30 Uhr,

Beratungszentrum**Wielandgasse 9:****Ernährungsberatung**

Tel.: 0 316/ 872-3244,

gegen Voranmeldung

Raucherberatung,

Do 18 bis 20 Uhr,

Tel.: 0 316/872-3245,

gegen Voranmeldung

Wetterfühligkeits-**beratung,**

Do 16-18 Uhr

Tel.: 0 316/872-3201

gegen Voranmeldung

Geburtsvorbereitung

(Wielandgasse 9/

Eingang Keesgasse)

Tel.: 0 316/872-3201, bis 3204

BEZIRKE

1. Bezirk, Innere Stadt
Amtshaus, Schmiedgasse
26, 8011 Graz

Tel.: 0 316/872-2323
servicecenter@stadt.graz.at
Mo, Mi von 7.30 bis 18 Uhr,
Di, Do von 7.30 bis 16 Uhr,
Fr von 7.30 bis 13 Uhr

2. Bezirk, St. Leonhard
Maiffredygasse 11,
8010 Graz

Tel.: 0 316/872-2350; -2351
Fax: 0 316/872-2359
Mo bis Fr von 7 bis 13 Uhr

3. Bezirk, Geidorf
Heinrichstraße 9, 8010 Graz

Tel.: 0 316/872-2330
Fax: 0 316/872-2331
Mo bis Fr von 7 bis 13 Uhr

4. Bezirk, Lend

Volksgartenstraße 4,
8020 Graz
Tel.: 0 316/71 33 45
Fax: 0 316/71 33 45-18
Mo von 7 bis 18 Uhr,
Di bis Fr von 7 bis 13 Uhr

5. Bezirk, Gries

Albert-Schweitzer-Gasse 14,
8020 Graz
Tel.: 0 316/76 55 99 -1
Fax: 0316/76 55 99 -4
Mo bis Fr von 7 bis 13 Uhr

6. Bezirk, Jakomini
Conrad von Hötzendorf
Straße 104, 8011 Graz

Tel.: 0 316/46 34 39
Mo von 7 bis 18 Uhr,
Di bis Fr von 7 bis 13 Uhr

7. Bezirk, Liebenau
Liebenauer Hauptstraße 84,
8041 Graz

Tel.: 0 316/47 24 90
Fax: 0 316/47 24 90 -4
Mo bis Fr von 7 bis 13 Uhr

8. Bezirk, St. Peter
St. Peter-Hauptstraße 85,
8042 Graz

Tel.: 0 316/47 10 91
Fax: 0 316/47 10 91-14
Mo von 7 bis 18 Uhr,
Di bis Fr von 7 bis 13 Uhr

Herz für Kinder

Ein Herz für Kinder und vor allem auch für deren Erziehungsberechtigte zeigte die Grazer Stadtregierung mit ihrem Beschluss, mehreren Einrichtungen zur Kinderbetreuung Förderungen zu gewähren. In den Genuss kommen die Kinderkrippe und der Kindergarten Tannhofweg (Bezirk Mariatrost), der Kindergarten, Hort und die Kinderkrippe in der Rudersdorfer Au (Bezirk Puntigam) und eine Kinderkrippe sowie eine Nachmittagsbetreuung für Kinder über sechs Jahren in der Maiffredygasse (Bezirk St. Leonhard). Insgesamt bewilligte Stadtsenat für die drei betroffenen Einrichtungen Förderungen von 12.000 Euro. Damit wurde ein weiterer Schritt in Richtung flächendeckende Versorgung der Bevölkerung mit Kinderbetreuungsplätzen getan. ■

Bücherbus neu

Sein Vorgänger war Jahrzehnte lang im Einsatz und zuletzt hart an der Grenze zur Fahruntauglichkeit – aber jetzt erstrahlt der Bücherbus der Stadtbibliothek in neuem Glanz: Seit kurzem ist ein nagelneuer, größerer Bü-



Diese jungen „Bücherwürmer“ fühlten sich im neuen Bücherbus wohl.

cherbus unterwegs, um kleine und große „Leseratten“ in acht Grazer Außenbezirken mit frischem Lesefutter zu versorgen. Die BenutzerInnen, deren Zahl von Jahr zu Jahr steigt, können aus 8.000 Büchern, 160 CD-Roms und 30 Zeitschriften wählen. ■

„Grüne Welle“?

Mehr Grün für Liebenau – zumindest auf den Verkehrsampeln des Bezirkes – könnte ein Beschluss bringen, der kürzlich vom Grazer Stadtsenat gefällt wurde: Eine Unterzentrale Liebenau für den Verkehrsrechner soll die Einbindung der Ampeln des Bezirkes in das Verkehrssteuerungssystem ermöglichen und somit für einen besseren Verkehrsablauf in dem belasteten Bezirk sorgen. Ähnliches gilt auch für einen weiter nördlich gelegenen Bereich am linken Murufer: Die bereits bestehende Unterzentrale Nordspange wird dem Stadtsenatsbeschluss zufolge erweitert, um auch in diesem Bereich des Bezirkes Geidorf weitere Lichtsignalanlagen – wie die Ampeln im „Fachchinesisch“ so schön heißen – in das Verkehrssteuerungssystem zu integrieren. ■

„Bruchbuden“ aufgewertet

Sie galten als „Bruchbuden“, deren Abriss nur noch eine Frage der Zeit schien. Jetzt werden die Häuser der „Kienzl-Siedlung“ weiter aufgewertet.

Die Bagger für den Abriss waren schon bestellt – jetzt gibt es in den einstigen „Ruinen“ der „Kienzl-Siedlung“ in der Ekkehard-Hauer-Straße in Wetzelsdorf neues Leben: Den 30 cha-

auffahrenden Baggern. Das mit Erfolg: Die Siedlung wurde unter Denkmalschutz gestellt – und seither geht es wieder aufwärts: Im Jahr 2000 wurden die ersten generalsanierten Häuser ihren BewohnerInnen über-

jetzt zum Teil schon total sanierte und freundliche Holzhäuser mit Bad, WC und Fernwärme. Auch auf eine gute Isolierung wurde verstärktes Augenmerk gelegt.

Mit der Sanierung der ersten 19 Häuser ist das Projekt aber noch nicht beendet: Der Gemeinderat beschloss in seiner September-Sitzung die – vom Land geförderte – Aufnahme des nötigen Darlehens für den zweiten Bauabschnitt der Sanierung. Jedes der betroffenen Häuser beherbergt übrigens drei oder vier Wohnungen zwischen 30 und 70 Quadratmetern. Während eine Unterkunft saniert wird, finden die betroffenen BewohnerInnen in anderen Wohnungen innerhalb der Siedlung Unterschlupf. Dass bei der Instandsetzung auf eine alten- und behindertengerechte Gestaltung Rücksicht genommen wird, versteht sich von selbst. ■

Wo schon die Bagger auffahren sollten, fällt in der „Kienzl-Siedlung“ in Wetzelsdorf jetzt der Startschuss zur zweiten Etappe für die Sanierung der charakteristischen Holzhäuser.



rakteristischen Holzhäusern aus dem Jahr 1942 drohte 1992 der Abriss, die BewohnerInnen widersetzten sich jedoch den

geben. Wo einst lebensgefährliche Elektroinstallationen aus der „Steinzeit“ und null Komfort zu finden waren, stehen

Servicestelle: Im Osten viel Neues

Wo jetzt noch eine Baustelle zu sehen ist, soll im neuen Eingangszentrum zum LKH in St. Leonhard bald eine moderne Servicestelle für die Grazer BürgerInnen eingerichtet werden.

Der Stadtsenat machte den Weg frei für eine Servicestelle der Stadt im Eingangsbereich des LKH.

Große Pläne hat die Stadt Graz im Osten der Stadt: Mit der Genehmigung des finanziellen Aufwandes für die benötigte Ausstattung machte der Stadtsenat kürzlich den Weg für eine Servicestelle frei, die im neuen Eingangszentrum des Landeskrankenhauses in St. Leonhard untergebracht werden wird. Bereits ab Dezember werden hier zusätzlich zu den üblichen Leistungen von Bezirksämtern auch das Meldewesen, eine Annahmestelle für das Fundwe-

Fotos: Stadt Graz/Fischer



sen, das Umzugsservice, Ausnahmegenehmigungen für die Blaue Zone, Hundeanmeldungen, Behindertenausweise, Seniorenkarten und die Jugendtaxi-Card angeboten. Außerdem wird in den Räumen, die von der Stadt im LKH-Eingangszentrum angemietet werden, auch ein Stützpunkt für das Jugendwohl-

fahrtsservice untergebracht. Ende Oktober wird das Gebäude der Stadt übergeben, für die Einrichtung und die technische Ausstattung, die im November installiert werden, hat der Stadtsenat jüngst die erforderlichen 229.000 Euro einstimmig freigegeben. Weitere Servicestellen im Stadtgebiet sollen folgen. ■

Büro & Geschäft

Neue Impulse sind für das Gelände der Graz-Köflacher Eisenbahn GmbH im Bereich zwischen der Köflacher Gasse und der Eggenberger Straße im Stadtbezirk Gries geplant: Ein Büro- und Geschäftsgebiet soll dieses sich stark entwickelnde Gebiet im Grazer Westen in unmittelbarer Nähe des Fachhochschulzentrums aufwerten. Um die städtebauliche Qualität des Projektes zu sichern, wurde ein Architektur-Wettbewerb ausgeschrieben. Dessen Ergebnis und der Entwurf für den nötigen Bebauungsplan zu dem Büro- und Geschäftsgebiet wurden dieser Tage in einer von der Stadt Graz organisierten BürgerInneninformation präsentiert. ■

Gästehaus neu

Jugendgästehaus wird neuen Anforderungen angepasst.

Seit 50 Jahren gibt es in Graz ein Jugendgästehaus, seit mehr als 20 Jahren in der Idlhofgasse im Stadtbezirk Gries. In den vergangenen Jahren hat sich das Angebot von einem Nur-Übernachtungshaus für junge Menschen zu einer Kommunikationsdrehscheibe mit breit gefächertem Angebot entwickelt, die Auslastung des Hauses ist enorm. Um den geänderten Anforderungen entsprechen zu

können, muss das bestehende Haus adaptiert werden. Die da-



Das Jugendgästehaus in der Idlhofgasse erhält für den nötigen Umbau eine Förderung der Stadt Graz.

mit verbundenen Kosten wurden mit rund 2,4 Millionen Euro angegeben. Die Stadtregierung hat die Freigabe einer Subvention von 104.975 Euro zur Unterstützung dieses Vorhabens bewilligt. ■

BEZIRKE

9. Bezirk, Waltendorf
Schulgasse 22,
8010 Graz
Tel.: 0 316/47 16 24
Fax: 0 316/47 16 24-13
Mo bis Fr von 7 bis 13 Uhr

10. Bezirk, Ries
Stiftingtalstraße 4 - 6,
8010 Graz
Tel./Fax: 0 316/32 14 40
Mo bis Fr von 7 bis 13 Uhr

11. Bezirk, Mariatrost
Mariatroster Straße 186,
8044 Graz
Tel./Fax: 0 316/39 13 23
Mo bis Fr von 7 bis 13 Uhr

12. Bezirk, Andritz
Grazer Straße 19b,
8045 Graz
Tel./Fax: 0 316/68 12 26
Mo bis Fr von 7 bis 13 Uhr

13. Bezirk, Gösting
Wiener Straße 255,
8051 Graz
Tel.: 0 316/68 11 70
Fax: 0 316/68 11 70 -18
Mo bis Fr von 7 bis 13 Uhr

14. Bezirk, Eggenberg
Eckertstraße 66,
8020 Graz
Tel.: 0 316/58 36 41
Fax: 0 316/58 36 41 -29
Mo von 7 bis 18 Uhr,
Di bis Fr von 7 bis 13 Uhr

15. Bezirk, Wetzelsdorf
Straßganger Straße 210a,
8052 Graz
Tel.: 0 316/28 33 29
Fax: 0 316/28 33 29-4
Mo bis Fr von 7 bis 13 Uhr

16. Bezirk, Straßgang
Kärntner Straße 411,
8054 Graz
Tel./Fax: 0 316/28 22 47
Mo bis Fr von 7 bis 13 Uhr

17. Bezirk, Puntigam
Berschenygasse 9,
8055 Graz
Tel.: 0 316/29 66 55
Fax: 0 316/29 66 55
Mo bis Fr von 7 bis 13 Uhr

WILLKOMMEN

Im Grazer Rathaus wurden in den vergangenen Wochen von Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl empfangen:

Michail Gorbatschow, Friedensnobelpreisträger und Ex-Präsident (Russland);
Abdulkadir Bin Rimdap, Botschaft-



Vaira Vika-Freiberga

ter (Nigeria);
Janze Susnik, Staatsratspräsident (Slowenien);
Vaira Vika-Freiberga, Staatspräsidentin (Lettland);
Erna Hennicot-Schoepges, Kulturministerin (Luxemburg);
Ahn Myong-Ok, Bischof von Masan (Süd-



Roland Koch

korea); **W. L. Lyons Brown**, Botschafter (USA); **Tsutomu Hata**, Ex-Premier (Japan); **Hans Schaidinger**, Oberbürgermeister von Regensburg (BRD); **Roland Koch**, Ministerpräsident von Hessen (BRD).

Graz als Ziel der Weimarer Reiselust

Von der sprichwörtlichen Reiselust der BewohnerInnen von Weimar (BRD) konnten sich kürzlich



Fotos: Stadt Graz/Fischer

die Grazerinnen und Grazer überzeugen: Rund 500 Weimarer BürgerInnen kamen vor wenigen Wochen als Gäste in die Kulturhauptstadt 2003. Die Goethe-Stadt war selbst 1999 Kulturhauptstadt Europas gewesen – und Bürgerreisen ha-

ben in Weimar Tradition. Gemeinsam mit ihrem Oberbürgermeister Volkhardt Germer unternehmen die Wei-

Mit ihren blauen LeiberInnen waren die reiselustigen Gäste aus Weimar bei ihrem Graz-Besuch unübersehbar.

marerInnen alljährlich eine solche Reise.

Als Gastgeschenk für Graz hatte man ein Konzert der renommierten Weimarer Staatskapelle im Gepäck, die im Stefaniensaal für ein Klassik-Klangerlebnis sorgte. ■

Denkmäler und Schicksale

„Denkmäler und Schicksale“ nennt sich ein neues Buch über den St. Peter Stadtfriedhof, das von Gerhard Kurzmann aus dem Stadtarchiv und von Wiltraud Resch verfasst und vom Kulturamt herausgegeben wurde. Bestellungen und Anfragen bei Dr. Gerhard Kurzmann, Tel. 0 31 6/872-22 66, Preis: 19,60 Euro.

Grazer Geschichte in vier Bänden

Wer sagt, dass jedes Ding zwei Seiten hat? Die neue vierbändige „Geschichte der Stadt Graz“ hat derer gleich 2.688, die auf vier Bände aufgeteilt sind und insgesamt rund zehn Kilo wiegen. Und das von gleich 23 AutorInnen verfasste Werk, das auch die neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft zur Stadtgeschichte – zum Beispiel jene aus den Grabungen zur Tiefgarage am Karmeliterplatz – berücksichtigt, gilt schon jetzt als Standardwerk.

Als Projektleitung für die „Geschichte der Stadt Graz“ war der ehemalige Leiter des Landesarchivs, Univ.-Doz. Dr. Walter Brunner, tätig. Band I und II widmen sich der Vor- und Frühgeschichte des Grazer Raumes, der Wirtschafts- und

Sozialgeschichte und der Geschichte der Lebensformen



Der ehemalige Leiter des Landesarchivs, Univ.-Doz. Dr. Walter Brunner, war Projektleiter für die neu erschienene „Geschichte der Stadt Graz“ in vier Bänden.

und des Alltags. Band III hat Kunst, Kultur, Bildung, Schulen, Universitäten, Kirche und

„Schlanke“ Stadt

Eine „Schlankheitskur“, deren Umsetzung jetzt begonnen wurde, hat sich die Grazer Stadtverwaltung verordnet: Im Rahmen des „Reformprojektes 2000+“ wird die Zahl der Magistratsabteilungen durch Zusammenlegungen strategisch verwandter Bereiche von derzeit 44 schrittweise auf 27 verringert. Das bringt nicht nur finanzielle Einsparungen, sondern auch mehr Effizienz in der Arbeit. Den Beginn der Strukturbereinigungen machte dieser Tage ein Gemeinderatsbeschluss, der unter anderem die Zusammenlegung von Feuerwehr, Katastrophenschutz, Feuerpolizei, Zivilschutz und Hagelabwehr in einer „Abteilung Katastrophenschutz und Feuerwehr“, die Ausweitung der städtischen Finanzdirektion und die Zusammenführung von Abfallwirtschaft und Umweltamt zum Bereich „Stadt Graz-Umwelt“ vorsieht. Genaue Informationen über die Änderungen im Magistrat durch die Reform lesen Sie in der nächsten BIG. ■

religiöses Leben zum Inhalt, Band IV ist ein „Stadtdlexikon“ mit Kurzinformationen über Persönlichkeiten, Begriffe und topografische Sehenswürdigkeiten.

Die Stadt Graz investierte 508.110 Euro ist das Projekt. Gedruckt wurden 2.000 Exemplare, die in gut sortierten Buchhandlungen sowie im Verlagsshop der Medienfabrik Graz im dritten Burghof erhältlich sind. Der vom Grazer Gemeinderat festgelegte Preis von 143 Euro pro vierbändiger Stadtgeschichte ermöglicht keine völlige Refinanzierung, gewährleistet aber den kulturpolitischen Auftrag des Werkes, demzufolge möglichst allen Grazerinnen und Grazern der Kauf „ihrer“ Geschichte ermöglicht werden soll. ■

Prost – und das am besten alkoholfrei: Eine Änderung des Jugendschutzgesetzes soll dafür sorgen, dass Jugendliche nicht so leicht an Hochprozentiges herankommen können.



Neuer Schutz vor „Alko-Kids“

Eine neue gesetzliche Regelung, die im Land Steiermark getroffen wurde, soll auch Grazer Jugendliche besser vor Alkoholmissbrauch schützen: Konnten früher die „Alko-Kids“ unter dem Vorwand, für ihre Eltern einzukaufen, in Geschäften legal alkoholische Getränke erwerben, darf nunmehr in keinem Fall „Alkohaltiges“ an unter 16-Jährige abgegeben werden. Hochprozentiges wie Wodka oder Whisky darf überhaupt erst an über 18-Jährige verkauft werden. Bis zur Verabschiedung des neuen Jugendschutzgesetzes war zwar Jugend-

lichen unter 16 Jahren der Konsum von alkoholischen Getränken untersagt gewesen, nicht jedoch der Einkauf. Verstöße gegen die neuen Bestimmungen können die Erwachsenen, die trotz Verbots Alkohol an Jugendliche abgeben, teuer zu stehen kommen: Das Gesetz sieht Geldstrafen von 2.180 bis 7.267 Euro oder Ersatzfreiheitsstrafen bis zu sechs Wochen vor. Schon der Versuch der Alkoholabgabe an Nichtberechtigte ist strafbar! Tests hatten zuletzt eine deutliche Steigerung des Verantwortungsbewusstseins bei VerkäuferInnen ergeben. ■

BIG

Magistrat-Informationen GRAZ

Impressum

Medieneigentümer und Herausgeber:
Magistrat Graz,
Magistratsdirektion,
Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit

Für den Inhalt verantwortlich:
Mag. Marina Dominik, DW 22 21

Redaktion:
Wolfgang Maget, DW 22 25
Daniela Kerschbaumer, DW 22 26
Mag. Michaela Krainz, DW 20 08

Gestaltung/Layout:
Daniela Kerschbaumer, DW 22 26

Fotos:
Stadt Graz/Thomas Fischer,
Stadt Graz/Oliver Lohr,
Robert Frankl,
Dr. Johann Gepp,
Dr. Wolfgang Rabitsch,
W. Ederer

Alle 8011 Graz-Rathaus,
Tel. 872-22 21
E-Mail: stadtverwaltung@stadt.graz.at
Internet: http://www.graz.at
Auflage: 138.500 Stück

Druck: Leykam Druck,
Ankerstraße 4, 8054 Graz
Verteilung: hurtigflink

Den Abfall im Griff

Zwei neue Broschüren der Stadt helfen mit, dass alle GrazerInnen den Abfall im Griff haben.

Zwei neue Broschüren – „Wege des Grazer Mülls“ und „Abfallwirtschaft im Betrieb“ – erleichtern den Betroffenen den richtigen Umgang mit ihrem Abfall.



„Abfallwirtschaft im Betrieb“ und „Wege des Grazer Mülls“ nennen sich zwei brandaktuelle Broschüren, die von der städtischen Abteilung für Abfallwirtschaft – dieser Tage mit dem Umweltamt zu „Stadt Graz-Umwelt“ zusammengelgt – herausgegeben wurden. Das erste Heft informiert Betriebe nicht nur über gesetzli-

che Rahmenbedingungen, sondern auch über richtige Trennung, Vermeidung und Entsorgung von Abfällen. Dazu kommt ein eigenes Kapitel mit Kontaktadressen. In „Wege des

Grazer Mülls“ erfährt die Bevölkerung, was mit den – hoffentlich – ordentlich getrennten Abfällen weiter geschieht. Als Entscheidungshilfe enthält die Broschüre ein Abfalltrennblatt zum Herausnehmen. Informationen und Bestellungen beim städtischen Abfalltelefon unter der Nummer 0 31 6/76 77 78-79. ■

HERBST-KULTUR

G R A Z 2 0 0 3

Kulturhauptstadt Europas

Europas Jazz 2003

„Jazz from Hungary“

Von 29. September bis 01. Oktober.

M5, Royal Garden Jazz Club

„Rock und Rüstung“

Frauenleben im Zeughaus
Noch bis 26. Oktober

„Die gespiegelte Stadt“

Am Grazer Freiheitsplatz
Noch bis 31. Oktober

„Der Turmbau zu Babel“

Noch bis 5. Oktober

Kontakt:

www.graz03.at/
office@graz03.at
Tel.: 0 316/2003

T H E A T E R G R A Z

Premieren und Wiederaufnahmen:

Opernhaus

27. September 2003 mit
„Parsival“;

16. Oktober 2003 mit

„Oliver Twist“
(Kindermusical)

Schauspielhaus

3. Oktober 2003 mit

„Die Kunst des Hungerns“

Probephöhne

8. Oktober 2003 mit

„D.O.G.S.“ (Tanz)

Next Liberty

15. Oktober 2003 mit

„Der Lebkuchenmann“

Kontakt:

www.theater-graz.com
info@theater-graz.com
Tel.: 0 316/8000

st e i r i s c h e r h e r b s t

Von 19. September bis 30. November 2003

Von zeitgenössischer szenischer und bildender Kunst über Architektur,

Film, Literatur und Musik steht beim steirischen

herbst 2003 alles im Spannungsfeld der

Europäischen Identität im Wandel.

Kontakt:

www.steirischerbst.at
info@steirischerbst.at
Tel.: 0 316/81 60 70



Mausoleum

Ein Schmuckstück erstrahlt wieder in frischem Glanz: Das Mausoleum, das gemeinsam mit dem Dom, der Grazer Burg, dem Schauspielhaus und der alten Jesuiten-Universität die Grazer Stadtkrone bildet, wurde nach einer umfassenden Sanierung Mitte September wieder eröffnet. Die letzte Ruhestätte von Kaiser Ferdinand II. und dessen Eltern, Erherzog Karl II. und Maria von Bayern, war 1614 vom Architekten Pietro de Pomis errichtet worden. Rund drei Millionen Euro wurden in die Renovierung des wertvollen Kulturgutes einschließlich Fresken-Sanierung investiert. Ein Besuch lohnt sich!